

Beachten Sie auch weitere aktuelle Informationen auf unseren Webseiten ! www.dhg-kontakt.de
Frühere Newsletter finden Sie in unseren [Newsletter-Archiv](#)

Extra Newsletter vom 9. April 2020

Dieser Newsletter ist auch als PDF-Datei von unseren Webseiten abrufbar.

Corona-Epidemie - Handlungsbedarf für die DHG

Der DHG-Vorstand beschäftigte sich in einer (Video-)Besprechung mit Auswirkungen der Corona-Epidemie.

Handlungsbedarf für die DHG sehen wir aktuell vor allem darin, auf Auswirkungen für Menschen mit **kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf** sowie auf spezifische **Problemlagen in Diensten und Einrichtungen der Eingliederungshilfe**, die diesen Personenkreis betreuen, hinzuweisen.

Es ist zu erwarten, dass aufgrund erhöhter Infektionsrisiken aktuell bestehende Einschränkungen für Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe auch bei einer Lockerung in anderen gesellschaftlichen Bereichen auf längere Zeit fortbestehen werden. Dies erfordert von allen Akteuren **Vorschläge und Strategien, die Grundrechte und den Schutz von Menschen mit Behinderungen, deren Lebensqualität und alle notwendigen Unterstützungsleistungen nachhaltig und dauerhaft sicherzustellen**. Auch hier sehen wir Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf in besonderer Weise gefährdet.

Größte Sorge bereitet dabei die **Situation in Wohneinrichtungen** der Behindertenhilfe, vor allem in größeren Wohngruppen. Aktuell geht es in der Presse und in Aussagen von Expert*innen zumeist um die Lage in **Alten- und Pflegeheimen**, um die tendenziell hohen Infektionsraten und viele Sterbefälle, um unzureichende Schutzmöglichkeiten für Bewohner*innen und Personal, aber auch um soziale und gesundheitliche Folgen von Kontaktbeschränkungen und sozialer Isolierung. Die spezifischen Problemlagen in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe stehen bislang weniger im Fokus.

Mit diesem Newsletter formulieren wir aus Sicht der DHG vorrangige Handlungsbedarfe. Außerdem stellen wir wie gewohnt Informationen zur Corona-Epidemie mit Schwerpunkt auf **komplexem Unterstützungsbedarf, Wohneinrichtungen und Eingliederungshilfe** zur Verfügung.

Bitte teilen Sie uns auch Ihre Problemanzeigen, Vorschläge und Forderungen zur Corona-Problematik bei komplexem Unterstützungsbedarf, in Wohneinrichtungen und in der Eingliederungshilfe mit: mail@dhg-kontakt.de

Wichtige Handlungsfelder aus Sicht der DHG

Auch wenn wir keine fertig ausgearbeiteten Konzepte vorlegen können, ist es unser Anliegen, **Problemanzeigen, Vorschläge und Forderungen** aus den genannten Bereichen zu sammeln und weiter zu vermitteln. Diese betreffen nach Ansicht der DHG vor allem folgende Aspekte (und sind in keiner Weise vollständig):

- Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung sind nicht per se eine Risikogruppe; jedoch gibt es vor allem bei komplexen Beeinträchtigungen und zusätzlichen chronischen Erkrankungen erhöhte Risiken für Infektion bzw. nach Infektionen. Hinsichtlich der viralen Übertragung bestehen in Pflegesituationen, bei der Essensgabe und der körperbezogenen Kommunikation erhebliche Risiken. Viele Fragen sind ungeklärt: Welche Faktoren bestimmen, über die allgemein bekannten Risikofaktoren hinaus, hier ein **erhöhtes Risikopotential**? Welche Kompetenzen sind für Assistenzkräfte in Kooperation mit Gesundheitsdiensten erforderlich, erhöhte Risiken zu erkennen? Welche zusätzlichen unterstützenden und gesundheitsbezogenen Maßnahmen sind erforderlich zur Prävention und im Infektionsfall? Stehen dafür auch in Einrichtungen der Eingliederungshilfe im Bedarfsfall Schutzmaterialien (z.B. Schutzmasken, Schutzkleidung, Desinfektionsmittel) ausreichend zur Verfügung?
- Ein erhöhtes strukturelles Risiko für Infektionen besteht in Wohneinrichtungen mit größeren Gruppen. Wie können Leistungserbringer aber auch Leistungsträger mehr **Unterstützung für einzelne Personen oder in kleinen Gruppen** ermöglichen?
- Kontaktbeschränkungen stellen besondere für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung eine hohe Gefährdung ihres sozio-emotionalen Wohlbefindens dar. Körpernahe Kommunikationsformen sind vor allem für Menschen mit eingeschränkten verbalen Kommunikationsmöglichkeiten von existenzieller Bedeutung. Wie lassen sich, in der Prävention und im Infektionsfall, Infektionsschutz für Menschen mit Behinderung und Personal mit dem **Aufrechterhalten existenziell notwendiger Kommunikation und sozialer Kontakte und Vermeidung sozialer Isolierung** vereinbaren?
- Die Unterstützung von Menschen mit zusätzlichen **psychischen Problemen oder erheblich herausfordernden Verhaltensweisen** erfordert eine erhöhte Sensibilität im Umgang mit individuellen Eigenheiten und Lebensstilen sowie Einschränkungen und sozialer Isolierung. Einschränkungen von sozialen Kontakten, vor allem auf längere Zeit, verstärken Konflikt- und Gewaltpotentiale, zumal in größeren Wohngruppen. Wie können individuelle flexible Assistenzkonzepte mit Konzepten zur Gewaltprävention und so wenig restriktiven Regelungen wie möglich umgesetzt werden?
- Die personelle Unterstützung erfordert, nicht nur in der aktuellen Problemlage, sondern auch für die noch länger andauernde Infektionsprävention erhöhte personelle Ressourcen. Wie können vom einzelnen Leistungserbringer, aber auch trägerübergreifend in regionaler Kooperation oder über die Leistungsträger der Eingliederungshilfe die **notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen** bereit gestellt werden? Ist die Eingliederungshilfe ausreichend in die Rettungsschirme von Bundes- und Landesregierungen oder anderen Soforthilfeprogrammen (z.B. Aktion Mensch) berücksichtigt?
- **Beschäftigung und Tagesstruktur** sind wichtige Lebens- und Teilhabebereiche, die aktuell Menschen mit Behinderungen nicht zugänglich sind. Mit welchen Unterstützungskonzepten lässt sich der Betrieb von Werkstätten, Tagesstätten und ähnlichen Einrichtungen auch mit erhöhtem Infektionsschutz sicherstellen?
- Auch Menschen mit kognitiven und komplexen Beeinträchtigungen können in schwerwiegenden Infektionsfällen Maßnahmen der **Intensiv- und Notfallmedizin** benötigen. Wie ist sicherzustellen, dass diese Menschen die erforderlichen intensiven medizinischen Hilfen und Geräte erhalten

und, bei fehlenden Ressourcen, nicht allein infolge ihrer Behinderung und fragwürdiger Kriterien wie „Gebrechlichkeit“ einer geringeren Prioritätsstufe zugeordnet werden? (siehe dazu unten: Diskussion um Klinisch-Ethische Empfehlungen).

Information und Handlungsempfehlungen

Sowohl staatlichen Stellen, wie auch Fachverbände der Behindertenhilfe, einzelne Leistungserbringer oder Leistungsträger oder andere Akteure stellen inzwischen auf ihren Webseiten Informationen, Empfehlungen, Regelungen, Vorlagen u.a.m. zur Verfügung.

Wir beschränken unsere Auswahl hier und in folgenden Newslettern auf ihren **Bezug auf komplexen Unterstützungsbedarf, Wohneinrichtungen und Eingliederungshilfe.**

>Universität zu Köln: COVID-19 und Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung

„Im Rahmen des nationalen und internationalen Krisenmanagements zur Eindämmung der Corona-Pandemie wurden im März 2020 weitreichende und einschneidende Maßnahmen, Forderungen und Regelungen eingeführt. Diese betreffen alle Menschen gleichermaßen, jedoch mit höchst unterschiedlichen Auswirkungen. Die Gruppe der Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung erweist sich in dieser Zeit als besonders vulnerabel ...“ [Zur fachwissenschaftlichen Stellungnahme](#) des Lehrstuhls „Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung“ an der Universität zu Köln (erscheint in der nächsten Ausgabe der Fachzeitschrift „Teilhabe“ 2/2020)

Aus der **Kurzfassung der Stellungnahme:**

„Die politischen Akteure müssen diesen Personenkreis und dessen Stellvertreter*innen in die Planungen und Umsetzungen zum Gesundheitsschutz einbinden. Hierzu zählen die Bereitstellung spezieller Schutzmaßnahmen und die Sicherstellung einer verlässlichen und notwendigen Betreuung, Pflege und Unterstützung. Relevante Informationen müssen verstärkt barrierefrei zugänglich und verständlich sein. Für Einrichtungen der Behindertenhilfe muss ein bedarfsgerechter erhöhter Personalschlüssel zur Abdeckung des zusätzlichen Mehraufwands durch weitere Schutzvorkehrungen in Pflege und Begleitung sichergestellt werden ...“ [Zur Kurzfassung der Stellungnahme](#)

>KatHO Münster: Menschen mit Behinderung in der Corona-Pandemie

Informationen und Handlungsempfehlungen, auch aus internationaler Perspektive wurden vom t für Teilhabeforschung der KatHO Münster in Extra-Newsletter zusammengestellt (April 2020).

„Das Leben spielt sich zurzeit fast ausschließlich in der Wohnung und im Wohnumfeld ab. Gerade jetzt ist es wichtig, die unterschiedlichen Wohn- und Unterstützungssituationen im Blick zu haben. Der Wegfall der Arbeit und Beschäftigung, von Beratungs- und Kontaktangeboten sowie von Freizeitangeboten außerhalb der Wohnung betrifft alle. Die Kontaktbeschränkungen erschweren oder verhindern die Kommunikation und das Zusammensein mit Freunden und Angehörigen, aber teilweise auch die Inanspruchnahme notwendiger Unterstützung.

Diejenigen, die allein, zu zweit oder als Wohngemeinschaft in der eigenen Wohnung leben, benötigen auch tagsüber mehr Unterstützung und Kontaktzeiten mit Assistent/innen und Vertrauenspersonen. In Wohnheimen mit ihren größeren Wohngruppen ist mit Spannungen und Konflikten zu rechnen aufgrund des dauernden engen Zusammenlebens in großen Gruppen, aufgrund unzureichender Beschäftigungsalternativen, aufgrund der Ängste vor Ansteckung und des Zutrittsverbots für Angehörige u.a. und oft eingeschränkter Möglichkeiten, nach draußen zu gehen. Im Wohnheim stellt sich besonders die Frage, wie bei einem Infektionsfall die Ausbreitung auf alle verhindert werden kann ...“

[Zum Extra-Newsletter](#)

>Empfehlungen der Lebenshilfe zu COVID-19

Schon seit Wochen wird das [Informationsportal der Bundesvereinigung Lebenshilfe](#) ständig aktualisiert. Enthalten sind neben Information für Menschen mit Behinderung und Angehörige u.a. auch wichtige [Informationen für Dienste und Einrichtungen](#) und zu einschlägigen [Maßnahmen der Bundesregierung](#).

>Fachverbände der Behindertenhilfe:

Menschen mit Behinderung müssen besser vor COVID-19 geschützt werden

[Aktuelle Pressemitteilung](#) (7.4.2020): Fachverbände fordern stärkere Berücksichtigung von Einrichtungen der Eingliederungshilfe bei der Versorgung mit Schutzausrüstung und die beschleunigte Durchführung von Tests

[Merkblätter der Fachverbände](#) für Menschen mit Behinderung für gemeinschaftliche Wohnformen der Eingliederungshilfe (27.03.2020)

>ISL & Netzwerk Artikel 3:

Triage - Behinderung darf kein Kriterium bei Priorisierungs-Entscheidungen sein!

Die Interessensvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (ISL) sowie das Netzwerk Artikel 3 (NW3) hat eine **kritische Kommentierung** (vom 31.03.20) zu den **klinisch-ethischen Empfehlungen** „Entscheidungen über die Zuteilung von Ressourcen in der Notfall- und der Intensivmedizin im Kontext der COVID-19-Pandemie“ (vom 25.03.20) und wendet sich vor allem gegen „veraltete und diskriminierende Instrumente“ wie die sog. Gebrechlichkeitsskala.

Die **DHG hat mit einem Schreiben** (vom 07.04.20) diese Kritik in Sorge um intensivmedizinische Maßnahmen für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf ausdrücklich unterstützt. [Zu den einzelnen Dokumenten](#)

>Der Paritätische Gesamtverband:

Kleine Arbeitshilfe für Paritätische Mitgliedsorganisationen zu Finanzierungsfragen in Zeiten von Corona

[Die Arbeitshilfe](#) enthält Informationen für Dienste und Einrichtungen der Eingliederungshilfe, vor allem zu finanziellen Hilfen im Rahmen des Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes (SodEG) (07.04.2020).

>Weitere Links zu relevanten Info-Portalen:

-Informationen zum Corona-Virus von [Aktion Mensch](#) (auch Fördermittel)

-[Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben](#) Düsseldorf

Weitere Nachrichten aus der Behindertenhilfe

BEHANDLUNGSPLEGE

Die Fachverbände stellen Fragen der Behandlungspflege zur Diskussion

Der Arbeitskreis Gesundheitspolitik der Fachverbände für Menschen mit Behinderung hat im November 2019 das Diskussionspapier „Behandlungspflege in Einrichtungen/ gemeinschaftlichen/besonderen Wohnformen“ veröffentlicht.

-[Zum Diskussionspapier der Fachverbände](#) (18.11.2019)

-Für eine breite Auseinandersetzung sind alle Akteure nun aufgerufen, sich am Diskussionsprozess über die Inhalte des Papiers im [Diskussionsforum Reha-Recht.de](https://www.dhg-kontakt.de) zu beteiligen (03.04.2020).

BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT ÜBERÖRTLICHE SOZIALHILFETRÄGER

Die Webseiten wurden neu gestaltet

www.bagues.de

.....
Beachten Sie auch unsere aktuellen Informationen auf unseren Webseiten!

www.dhg-kontakt.de

.....
IMPRESSUM

Verantwortlich für den DHG-Newsletter: DHG / Christian Bradl, Kerpen

Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft e .V.

Möscheneck 10a, 50170 Kerpen

Tel.-Nr. 02273/4060049

Internet: www.dhg-kontakt.de Mail: mail@dhg-kontakt.de

.....
DHG-Vorstand

Carsten Krüger, Hamburg (Vorsitzender); Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, Münster & Dr. Christian Bradl, Kerpen (Stellvertretung);

Rudi Sack, München (Schriftführung); Susanne Siebert, Kleve (Kassenführung); Dr. Monika Seifert, Berlin & Prof. Dr. Erik Weber, Marburg (Beisitz)

.....
Datenschutzhinweise

Bitte beachten Sie, dass wir keine Verantwortung für die Webinhalte der hier gelinkten Seiten übernehmen.

Es gelten für den DHG-Newsletter die auf unseren Webseiten hinterlegten [haftungsrechtlichen Hin-
weise](#) und [Datenschutzerklärungen](#)

Mit Abonnement des DHG-Newsletters speichern wir ausschließlich Ihre Email-Adresse.

Sie können den Bezug des Newsletters jederzeit [per Email](#) abbestellen; dann werden Ihre Daten gelöscht.